

«Kurhaus Bergün– Der Traum vom Grand Hotel»

Buchvernissage, Bündner Kunstmuseum, Chur, 16.9.2011

Einführung

Giacco Schiesser

Sehr geehrte Anwesende

Ich freue mich sehr, dass Sie trotz erschwelter Bedingungen den Weg ins Bündner Kunstmuseum, dem Gastgeber für unsere Vernissage heute, gefunden haben. Vielen Dank dafür.

Was wir Ihnen heute präsentieren und mit ihnen feiern wollen, ist: ein unmögliches Buch.

«Kurhaus Bergün – Der Traum vom Grand Hotel» will Lese- und Augenschmaus sein, richtet sich an jung und alt und will zugleich ein wissenschaftliches Fachpublikum und ein allgemeines Publikum ansprechen. Es ist vor allem letzteres, was bei manchen meiner Fachkolleg:innen ein verständnisloses, mitleidiges oder entsetztes Kopfschütteln auslöst, was manche begeisterte Buchleser:innen befürchten lässt, dass ein solches Buch nicht-wissenschaftliche Leser:innen abschreckt, und für die meisten Verlage ist ein solches Unterfangen ein No-go, weil ein finanzielles Desaster.

Von daher: herzlichen Dank dir, Bruno [Meyer], dass du und der Verlag *Hier und Jetzt* das unmögliche Buch dennoch ermöglicht hast!

Es ist in der Tat ein unmögliches Buch geworden, «hors catégorie», ausserhalb der üblichen Kategorisierungen. Damit steht es ganz in der 115jährigen Tradition des Kurhauses, wie Sie bei der Lektüre selber feststellen werden.

Worum geht es in dem Buch? Erzählt wird die wechselhafte Geschichte des 1906 eröffneten Kurhauses von seiner Gründung bis heute - an einigen Stellen sogar bis morgen. Eingebettet in die kulturellen, ökonomischen, politischen und touristischen Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Um die Geschichte des Kurhauses, die gewaltigen Transformationen, die es durchlaufen hat, in der gebotenen Breite und Tiefe verstehen und darstellen zu können, haben Roland Flückiger und Corina Lanfranchi, die beiden Haupt-Autor:innen des Buches, in zeitaufwendiger Arbeit viele bekannten und manche unbekanntes Archive durchforstet und mit zahlreichen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gesprochen. Das hat ihnen erlaubt, die Geschichte des Kurhauses überaus reich an Fakten, vielschichtig und vielstimmig darzulegen; eine Erzählung zu präsentieren, die manche Überraschungen beinhaltet, in der manche Geheimnisse gelöst, manche Vermutungen bestätigt, einige widerlegt werden, manches aber auch weiterhin Geheimnis bleibt.

Vergleicht man es mit anderen der inzwischen zahlreichen Publikationen zu Grand Hotels ist auch Konzeption und Gestaltung - über die bei Buch-Vernissagen, sträflicherweise, meist kein Wort verloren wird

– des vorliegenden Buches hors catégorie: Die Gestaltung nimmt die Ausrichtung auf ein breites Publikum *und* auf ein wissenschaftliches Fachpublikum, den Anspruch, Lese- *und* Schaubuch sein, vielfältige Zugänge zum Thema schaffen und die Geschichte des Kurhauses den Leser:innen anschaulich zu präsentieren, ernst. Ob die Umsetzung dieser Ansprüche tatsächlich gelungen ist - das werden Sie und alle zukünftigen, hoffentlich zahlreichen, Leser:innen entscheiden.

Gestalterisch wurden die komplexen Anforderungen und Ansprüche an das Buch folgendermassen umgesetzt:

Auf den linken Seiten ist die in neun Kapitel gegliederte, chronologisch erzählte Geschichte des Kurhauses nachzulesen. Auf den rechten Seite finden sich drei unterschiedliche Arten von Informationen:

- erstens Abbildungen, die sich manchmal direkt, manchmal vorausschauend, manchmal rückblickend auf die jeweiligen linksseitigen chronologisch erzählten Textteile beziehen,
- zweitens, vierzehn über das gesamte Buch verteilte «Streiflichter», die sich knapp und prägnant mit besonders interessanten Teilaspekten des Kurhauses und seinem historischen und aktuellen Umfeld auseinandersetzen – etwa dem Strandbad, der Renovation in der Bauhütten-Tradition, der Schlittelbahn oder dem Ferienmachen in der Schweiz von 1930 bis 1960.
- Und drittens finden sich auf der rechten Seite, ebenfalls verstreut über das ganze Buch, neun Interviews mit und zwei Porträts von Zeitzeug:innen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, die in unterschiedlichen Beziehungen zum Kurhaus stehen oder standen.
- Links- wie rechtsseitig sind ausserdem eine Reihe von «Links» in die Texte und Bildzeilen eingelassen, die jeweils auf andere Textstellen und Bilder im Buch verweisen, also eine Art Spannungsgeflecht erzeugen.

Als zweites wichtiges gestalterisches Element enthält das Buch grosszügige Bildstrecken mit oft doppelseitigen Bildern. Zum einen sind dies mehrseitige Bildintros zu einzelnen Kapitel, zum anderen ist es der prominent gesetzte Bild-Mittelteil. Dieser zeigt anschaulich die Veränderungen der Repräsentationsräume im Erdgeschoss entlang der drei grossen Epochen und Transformationen, die das Kurhaus durchlebt hat: Grand Hotel (1906-1949) – Familienherbergen (1955-2001) – Kurhaus Bergün AG (2002- heute) .

Für wissenschaftlich interessierten Leser:innen finden sich neben einem Personenregister ein ausführlicher Anmerkungsapparat und ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis, sowie die neu gezeichneten Architekturpläne des Kurhauses, dessen Originalpläne verschollen sind.

Dies experimentelle, eigenwillige, durchaus einmalige - für einige Leser:Innen vielleicht etwas gewöhnungsbedürftige - Gestaltung des Buches, dient drei Zielen:

- Den Leser:innen eine Vielzahl von Stimmen und Sichtweisen auf das Kurhaus und seine Geschichte zu bieten, welche ganz unterschiedlich sind und mitunter widersprechen, und die sich in ihren Stilen und Tonalitäten markant unterscheiden.
- Zum zweiten sollen die unterschiedlichen Textarten und Bildteile verschiedene Zugängen zur Aneignung des und Auseinandersetzung mit dem Buch anbieten: So kann man beispielsweise erst mal nur der chronologisch erzählte Geschichte Kurhauses folgen, oder zuerst die Interviews lesen,

sich nur die Bilder in den Bildstreifen anschauen, oder sich ausschliesslich für die Streifen interessieren.

- Die Montage der unterschiedlichen Textsorten, Bildformate und Link-Verweise sind, drittens, eine Einladung an die Leser:innen, mit dem Text und den Bildern und quer zu diesen zu lesen und zu schauen, und selber eigene, mitunter neue Bezüge der facettenreichen Geschichte des Kurhauses herzustellen. Kurz: Die Gestaltung des Buches soll Lust darauf machen, selbsttätig, neugierig, staunend, mit wachen Sinnen durch das Buch zu navigieren.

Abschliessend bleibt mir, zu danken.

Im Namen des gesamten Verwaltungsrates dank ich folgenden Personen: Corina Lanfranchi und Roland Flückiger, den beiden Haupt-Autorinnen, für ihre unerschöpfliche Neugier und Hartnäckigkeit, die komplexe Geschichte des Kurhauses akkurat aufzuarbeiten und die Ergebnisse ihrer Forschungen in einen für die Leser:innen packenden und gut lesbaren Text zu formen. Ralph Feiner danke ich für seine Fotografien und für seine Reproduktionsarbeiten ebenso wie für seine Bereitschaft, das historische Bildmaterial aus der Sicht eines Fotografen mitauszuwählen, Heini Dalcher, dem eigentlichen (unter anderem) spiritus rector des heutigen Kurhauses, für seine kontinuierliche, 2002 begonnene Sicherung historischen Bild- und Textmaterials und der Dokumentation der aktuellen Veränderungen seither. Ohne sein Archiv wäre das Buch ein bildarmes Textbuch geworden. Dr. Cordula Seger und dem Institut für Kulturforschung in Chur schliesslich gebührt Dank für ihre umsichtige wissenschaftliche Begleitung der historischen Kapitel.

Ganz besonderer Dank gilt dem Team des Verlages «Hier und Jetzt», Rachel Caminada (Lektorat), Naima Schalcher (Gestaltung) und Bruno Meier (Verleger). Die enge Zusammenarbeit, hohe Professionalität, ausserordentliche Freundlichkeit, (fast) unerschütterliche Gelassenheit und der Humor von allen drei haben wesentlich zu dem Buch, wie es nun vorliegt, beigetragen.

Persönlich danken möchte ich den Kollegen und der Kollegin des Verwaltungsrates der Kurhaus Bergün AG - Franziska Mattes-Laib, Heini Dalcher, Roland Laube und Christof Steiner –, welche die umfassende Aufarbeitung des Kurhauses in Auftrag gegeben und rund einen Drittel der Finanzierung des Buches zur Verfügung gestellt haben. Das kulturelle Selbstverständnis und das historische Bewusstsein, das sich darin ausdrückt, ist für Hotel-Besitzer und -Besitzerinnen in der Schweiz noch immer eine Ausnahme.

Schliesslich: den Dank an die Institutionen und Einzelpersonen, die das Projekt mit kleinen und grossen Beiträgen finanziell unterstützt und damit seine Inangriffnahme und Realisierung überhaupt erst ermöglicht haben, spreche ich hier nur summarisch aus. Wir werden morgen eine Vernissage im Kurhaus speziell für die 8 Institutionen und die inzwischen 82 Crowdfunder:innen haben, die mit ihren Beiträgen das Projekt finanziell in einem Umfang unterstützt haben, dass neben einem opulent-bescheidenen Lese- und Schau-Buch zwei nicht selbstverständliche Dinge möglich wurden:

Erstens, ganz passable Autor:innen-Honorare zu zahlen, wenn auch nur im Vergleich zu den chronisch tiefen Honoraren, die für freie Autor:innen seit jeher als selbstverständlich gelten. Und zweitens, den auf 280 Seiten ausgebreiteten «Traum vom Grand Hotel» zu einem Buchpreis zu verkaufen, den man auch dann noch nicht wirklich glauben mag, wenn man das Buch tatsächlich gekauft hat.